

<b>Landeshauptstadt Magdeburg</b> – Der Oberbürgermeister –		<b>Drucksache</b> <b>DS0067/16</b>	<b>Datum</b> 22.02.2016
<b>Dezernat: I</b>	<b>Amt 31</b>	<b>Öffentlichkeitsstatus</b> öffentlich	

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Sitzung</b> <b>Tag</b>	<b>Behandlung</b>	<b>Zuständigkeit</b>
Der Oberbürgermeister	22.03.2016	nicht öffentlich	Genehmigung OB
Ausschuss für Umwelt und Energie	12.04.2016	öffentlich	Beratung
Stadtrat	19.05.2016	öffentlich	Beschlussfassung

<b>Beteiligungen</b> <b>Amt 12</b>	<b>Beteiligung des</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>
	<b>RPA</b>		
	<b>KFP</b>		
	<b>BFP</b>		

### **Kurztitel**

Haushaltsbefragung in der Landeshauptstadt Magdeburg – Klimawandel und Anpassung an dessen Folgen

### **Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt die Durchführung einer Haushaltsbefragung im Rahmen der Erarbeitung eines Klimawandelanpassungskonzeptes für die Landeshauptstadt Magdeburg.

Inhaltliche Schwerpunkte der Haushaltsbefragung:

- Verhalten bei Hitze/an Hitzetagen
- Bewertung der eigenen gesundheitlichen Sensibilität gegenüber Hitze
- Kenntnis über die gesundheitlichen Folgen von Hitzeperioden
- Grünanlagen im eigenen Wohngebiet und Nutzung von Grünanlagen
- Gesundheitszustand und soziales Umfeld
- Kenntnis zu Folgen des regionalen Klimawandels
- Eigene Betroffenheit/Vulnerabilität gegenüber Extremwetterereignissen
- Allgemeine Meinungen zum Klimawandel

## Finanzielle Auswirkungen

<b>Organisationseinheit</b>	1131	<b>Pflichtaufgabe</b>		ja	x	nein
-----------------------------	------	-----------------------	--	----	---	------

<b>Produkt Nr.</b>	<b>Haushaltskonsolidierungsmaßnahme</b>				
56101000		ja, Nr.		x	nein
<b>Maßnahmebeginn/Jahr</b>	<b>Auswirkungen auf den Ergebnishaushalt</b>				
2016	JA		NEIN		x

## A. Ergebnisplanung/Konsumtiver Haushalt

Budget/Deckungskreis: 

I. Aufwand (inkl. Afa)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
2016	500,00	1131000	52711000		500,00
20...					
20...					
20...					
<b>Summe:</b>					

II. Ertrag (inkl. Sopo Auflösung)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
<b>Summe:</b>					

## B. Investitionsplanung

Investitionsnummer: Investitionsgruppe: 

I. Zugänge zum Anlagevermögen (Auszahlungen - gesamt)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
<b>Summe:</b>					

II. Zuwendungen Investitionen (Einzahlungen - Fördermittel und Drittmittel)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
<b>Summe:</b>					

III. Eigenanteil / Saldo					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
<b>Summe:</b>					

IV. Verpflichtungsermächtigungen (VE)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
<b>gesamt:</b>					
20...					
<b>für</b>					
20...					
20...					
20...					
<b>Summe:</b>					

V. Erheblichkeitsgrenze (DS0178/09) Gesamtwert	
<input type="checkbox"/>	bis 60 Tsd. € (Sammelposten)
<input type="checkbox"/>	> 500 Tsd. € (Einzelveranschlagung)
<input type="checkbox"/>	> 1,5 Mio. € (erhebliche finanzielle Bedeutung)
<input type="checkbox"/>	Anlage Grundsatzbeschluss Nr.
<input type="checkbox"/>	Anlage Kostenberechnung
<input type="checkbox"/>	Anlage Wirtschaftlichkeitsvergleich
<input type="checkbox"/>	Anlage Folgekostenberechnung

### C. Anlagevermögen

Investitionsnummer:

Buchwert in €:

Datum Inbetriebnahme:

Anlage neu

JA

Auswirkungen auf das Anlagevermögen					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	bitte ankreuzen	
				Zugang	Abgang
20...					

federführendes(r) Amt/Fachbereich 31	Sachbearbeiter Claudia Fricke	Unterschrift AL / FBL
---	----------------------------------	-----------------------

Verantwortliche(r) Beigeordnete(r) Holger Platz	Unterschrift
--	--------------

Termin für die Beschlusskontrolle

## Begründung:

Mit Beschluss vom 13.5.2014 wurde das Umweltamt beauftragt, eine Anpassungsstrategie an den Klimawandel zu erarbeiten und hierfür Fördermittelprogramme zu nutzen (DS0066/14).

Die Stadt soll hinsichtlich ihrer städtischen Infrastruktur, ihres städtischen Grüns, ihrer Einsatzkräfte etc. auf die Auswirkungen des Klimawandels vorbereitet sein.

Die Stadt soll darüber hinaus auf der Ebene ihrer städtebaulichen Entwicklung durch eine vorausschauende Planungs- und Bautätigkeit die Wirkungen dieser Entwicklungen abmildern und auf Zukunft gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse sichern.

Die Klimaanpassungsstrategie bedeutet die Zusammenführung aller notwendigen Disziplinen, um ein Handlungskonzept der Stadt für die Zukunft darzustellen. Es soll auf Seiten der Verwaltung insbesondere die Bereiche Brand- und Katastrophenschutz, Gesundheitswesen, Gebäude und städtische Liegenschaften, Grünflächen und grüne Infrastruktur, Leitungssysteme, Straßen, Schienen und ähnliches betrachtet werden. Hierfür wurde externer Sachverstand eingeworben. Die Firma ThINK - Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz GmbH aus Jena erstellt das Konzept im Auftrag des Umweltamtes. Das Projekt wird vom BMUB (Projekträger Jülich) als Teilkonzept im Rahmen der Kommunalrichtlinie gefördert.

Es werden bei der Erstellung des **Klimawandelanpassungskonzeptes** folgende Teilschritte bearbeitet:

### Bestandsaufnahme der kommunalen Systeme und ihrer Beeinflussung durch das Klima

Zunächst sollen die bisherigen Erfahrungen klimabedingter Auswirkungen (z.B. Hochwasser, Hitzeperioden, Starkregen, Sturm) und deren Folgen innerhalb des Magdeburger Stadtgebietes zusammengetragen und analysiert werden. Aus der Analyse soll hervorgehen, welche Bereiche im Stadtgebiet besonders von klimabedingten (Extrem-) Wetterereignissen und klimatischen Faktoren betroffen sind.

### Konkrete Betroffenheiten identifizieren und priorisieren

Auf dieser Basis wird analysiert, welche besonderen Herausforderungen (Chancen und Risiken) durch langfristige Klimaveränderungen und (extreme) Wetterereignisse für die zu identifizierenden Handlungsfelder entstehen.

Hierzu sollen klimatische Leitparameter und mögliche vulnerable Teilräume im Stadtgebiet identifiziert werden. Es soll analysiert werden, inwiefern im Stadtgebiet klimawandelvulnerable Bereiche existieren, in den Anpassungsmaßnahmen vorrangig durchgeführt und miteinander in Einklang gebracht werden müssen. Im Ergebnis entsteht eine „Vulnerabilitätskarte Klimawandel“.

### Kommunale Gesamtstrategie für die Klimawandelanpassung

Auf der Grundlage der ersten beiden Arbeitsschritte in Verbindung mit der Akteursbeteiligung wird anschließend eine Gesamtstrategie entwickelt, in der die zentralen Handlungsfelder benannt und mit möglichst konkreten Zielformulierungen verknüpft sind.

Neben einem Textteil, soll die Gesamtstrategie auch in ein kartographisch-visuelles Format überführt werden (z.B. eine Fachkarte Klimaanpassung). Dies stellt die räumlich-visuelle Umsetzung der Gesamtstrategie dar und bildet eine wichtige Grundlage für die Kommunikation mit den Bürgern.

### Akteursbeteiligung

Der Akteursbeteiligung kommt bei der Konzepterstellung eine zentrale Funktion zu. Sie soll die Stakeholder für die Notwendigkeit der Klimaanpassung sensibilisieren und eine Akzeptanz für den Anpassungsprozess schaffen.

Bei der Akteursbeteiligung kann grundsätzlich auf dem bereits lose existierenden Klimaanpassungsnetzwerk aufgebaut werden, dass sich im Rahmen der bisherigen Klimafolgen-Aktivitäten gebildet hat. Dabei soll das Netz auch durch Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Bürgerschaft erweitert und als Institution verstetigt werden.

Maßnahmenkatalog

Es wird das Ziel verfolgt, für jedes betroffene Handlungsfeld bis zu 3 Maßnahmen zur Klimaanpassung zu definieren. Dabei kann es sich um ganz konkrete technische Maßnahmen, um eher strategisch-konzeptionelle Projekte oder auch um die Identifikation von notwendigen Fachanalysen handeln. Für jede Maßnahme wird ein Steckbrief erstellt.

Controlling-Konzept

Das Hauptaugenmerk des Controlling Konzeptes wird auf Methoden und Instrumente gerichtet sein, die eine Evaluierung des Anpassungskonzeptes im Allgemeinen sowie der Maßnahmen und Leitprojekte im Speziellen möglich machen. Es sollen Indikatoren identifiziert werden, auf deren Basis die Evaluationen erfolgen kann.

Kommunikationsstrategie

Schon während der Konzepterstellung wird Multiplikatoren aus der Gesellschaft die Möglichkeit gegeben, sich aktiv in das Projekt einzubringen. Darüber hinaus soll ein Konzept erarbeitet werden, wie die Inhalte des Magdeburger Anpassungskonzeptes in der Bevölkerung verbreitet werden können und für die Umsetzung der Maßnahmen ein breiter Konsens und aktive Mitarbeit erreicht werden kann.

Die Bürgerumfrage stellt einen wichtigen Teilaspekt der Kommunikationsstrategie mit dem Bürger und der Akteursbeteiligung dar. Ziel der Umfrage ist es, ein Meinungsbild zu klimaanpassungsrelevanten Fragestellungen für die gesamte Stadt einzuholen. Schon während der Konzepterstellung wird der Gesellschaft die Möglichkeit gegeben, sich aktiv in das Projekt einzubringen. Insbesondere soll die konkrete Betroffenheit der Bürger identifiziert werden, um somit auch ermitteln zu können, in welchen Handlungsfeldern und in welchen Stadtteilen Anpassungsmaßnahmen vorrangig durchgeführt und miteinander in Einklang gebracht werden müssen. Nicht zuletzt werden die Bürger so für die Notwendigkeit der Klimaanpassung sensibilisiert und die Akzeptanz für den Anpassungsprozess erhöht werden.

Die Befragung soll in Kooperation zwischen dem Amt für Statistik und dem Umweltamt erfolgen. Dabei handelt es sich nach § 6 Abs. 1 des Landesstatistikgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt um eine Kommunalstatistik ohne Auskunftspflicht, welche einen Stadtratsbeschluss erfordert.

Befragt werden sollen ca. 2500 zufällig aus dem Einwohnermelderegister ausgewählte Personen. Die Beantwortung der Fragen ist freiwillig und anonym und kann sowohl online als auch postalisch erfolgen.

Folgende Erhebungsmerkmale sollen erfasst werden:

- Haushaltsmerkmale (Wohnungsart, Baualtersklassen, klimarelevante Ausstattungsmerkmale)
- Personenmerkmale (Alter, Geschlecht, Pollenallergien, Gesundheitszustand)
- subjektive Hitzebelastung, körperliche Beeinträchtigung
- mögliche Verhaltensänderungen
- Auswirkung des Klimawandels auf Wohnviertel
- Nutzung und Entfernung von Grünanlagen
- Sachschäden durch Extremwetterereignisse
- Persönliche Vorkehrungen, Eigenvorsorge
- Bekanntheitsgrad der Folgen des Klimawandels

Hilfsmerkmale:

Hierbei handelt es sich um die Adressen der Teilnehmer. Diese Daten werden benötigt, um den Teilnehmern die Fragebögen zukommen zu lassen. Es erfolgt jedoch zu keinem Zeitpunkt eine Verknüpfung der Adressdaten mit dem Fragebogen.

Nach der Beschlussfassung der Drucksache im Stadtrat werden die Fragebögen erarbeitet. Die Befragung soll im 3. Quartal 2016 erfolgen.